

Zur Stadterhebung Seßlachs vor 650 Jahren

*Die Historische Gesellschaft Coburg e.V. – Gruppe des Frankenbundes – gestaltete
Stadtbiläum mit*

Die Stadterhebung Seßlachs fällt in die bewegte Zeit der spätmittelalterlichen Auseinandersetzungen der Universalgewalten Kaisertum und Papsttum, was sich in Deutschland in dem Ringen der Häuser Habsburg, Wittelsbach und Luxemburg niederschlug. Die rivalisierenden Mächte suchten Rückhalt bei den weltlichen und geistlichen Territorialherren und den Reichsstädten. Franken geriet dabei immer mehr in das Spannungsfeld dieser spätmittelalterlichen Territorialpolitik, die unseren Heimatraum bis heute geprägt hat. Es war Kaiser Ludwig IV., genannt Ludwig der Bayer, aus dem Hause Wittelsbach, der enge Beziehungen zum städtereichen Franken suchte, nach Möglichkeit den reichsunmittelbaren Städten Privilegien verlieh, aber auch die Städte in den Territorien mit neuen Rechten ausstattete. Das stärkte unversehens die Macht der Landesherren. Am 14. Juni 1331 verlieh Kaiser Ludwig der Bayer der Stadt Coburg das Schweinfurter Stadtrecht, wobei es sich um eine „Erweiterung und Verbesserung schon bestehender Stadtrechte“ handelte. In diesem Zusammenhang sei auf die Jahresgabe 1983 der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. verwiesen, worin unter dem Titel „Zeugnisse zur Coburger Geschichte im Mittelalter“ mehrere Urkunden, darunter die eben zitierte, vorgestellt und erläutert wurden. So kann man auch die Stadterhebung Seßlachs am 12. März 1335 durch Ludwig den Bayern in einem deutlichen Zusammenhang mit den Ausstattungen für andere Orte in der unmittelbaren Umgebung sehen. Der in der Stadterhebungsurkunde von Seßlach erwähnte Bischof Hermann II. Hummel von Lichtenberg war zeitweise Kanzler und ein Freund Ludwigs des Bayern. Er starb am 11. Juli 1335 während eines Würzburger Schismas.

(In: Alfred Höhn, Zeugnisse zur Geschichte Seßlachs im Mittelalter. Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. Heft 1 Coburg 1985)

Seßlach gehörte damals zum Würzburger Landkapitel Coburg. Die Ereignisse der Reformation legten den Grund für ein jahrhundertlanges Auseinanderleben, bis man in der jüngsten Zeit wieder aufeinander zuzug und seit der Gebietsreform von 1972 im Landkreis Coburg zusammengefunden hat.

Die Historische Gesellschaft Coburg e.V. sieht es seit einigen Jahren als ihre Aufgabe an, den Seßlacher Raum mit zu betreuen, nachdem sich die dortige Frankenbundgruppe aufgelöst hatte. Diese war bekanntlich auf Betreiben des aus Seßlach stammenden Hans Reiser anlässlich der Feierlichkeiten zur 600jährigen Stadterhebung vor 50 Jahren am 25. Mai 1935 gegründet worden. Hans Reiser war es auch, der zusammen mit dem unvergeßlichen Gründer und Vorsitzenden des Frankenbundes Dr. Peter Schneider die Festfolge zur 600-Jahr-Feier organisierte. Beide erarbeiteten und gaben zu diesem Anlaß eine Festnummer des "Frankenbundes" heraus. Dr. Peter Schneider und Hans Reiser hielten am 29. und 30. Juni 1935 die Festreden. Das Festspiel "Die Rettung", verfaßt von Dr. Peter Schneider, gelangte am 30. Juni 1935 auf dem Marktplatz zur Aufführung. Darin schilderte der Autor die für die damalige Zeit des Spätmittelalters charakteristischen Auseinandersetzungen zwischen den Handwerkern und dem Stadtreiment Seßlachs. Inwieweit die Darstellung auf historisch überlieferten Vorgängen beruht, entzieht sich im Augenblick meiner Kenntnis. Jedenfalls läßt Peter Schneider am Ende des Stücks wie eine Art "deus ex machina" einen kaiserlichen Herold auftreten und die Urkunde Kaiser Ludwigs des Bayern über die Stadterhebung verlesen. Damit endigt aller Streit. Die Stadt darf sich mit einer Mauer, mit Toren und Türmen umgeben und einen Wochenmarkt abhalten. So prägte dieses Ereignis die Geschichte der Stadt Seßlach nachhaltig bis heute.

All diese Ereignisse waren für die Historische Gesellschaft Anlaß für zahlreiche Aktivitäten. Bereits im November 1984 beschlossen der Beirat und Vorstand der Gesellschaft, eine neue Schriftenreihe herauszugeben, die in zwangloser Folge erscheinen wird. Das 1. Heft sollte Seßlach gewidmet werden und liegt nun seit 12. März 1985 unter dem Titel "Zeugnisse zur Geschichte Seßlachs im Mittelalter" vor. Die Idee der Darstellung, die Auswahl der Urkunden und Abbildungen sowie die Abfassung der Texte stammen ausschließlich von unserem Ehrenmitglied Dipl.-Ing. (FH) Alfred Höhn (Coburg). Er regte auch eine Ausstellung mit den wichtigsten Urkunden zur mittelalterlichen Geschichte Seßlachs an. Sie konnte am 12. März 1985 in Seßlach zusammen mit der Vorstellung des 1. Heftes der neuen Schriftenreihe eröffnet werden und soll als Keimzelle für das am 6. April 1985 eröffnete Heimatmuseum der Stadt Seßlach dienen. Der Ehrenvorsitzende der Historischen Gesell-

schaft Coburg e.V. Studienrat i. R. Walter Schneier und das Ehrenmitglied Werner Schönweiß gestalteten weitgehend ein Sonderheft der NEUEN PRESSE (Coburg) unter dem Titel "Kleinod des Coburger Landes – 650 Jahre Stadt Seßlach". Bei dem Festakt der Stadt Seßlach am 16. März 1985 hielt der 1. Vorsitzende der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. Dr. Harald Bachmann die Festrede unter dem Aspekt "Seßlach – Perle des Mittelalters im Coburger Land". Am 26. April 1985 bietet Studienrat i. R. Walter Schneier in Seßlach einen Vortrag mit Lichtbildern "Zur Geschichte Seßlachs" und am 14. September 1985 auf Schloß Geiersberg Dipl.-Ing. (FH) Alfred Höhn einen Vortrag über "Schloß Geiersberg und seine Geschichte". Alles in allem ein harmonisches Zusammenwirken der Frankenbundgruppe Coburg mit der Stadt Seßlach zum Nutzen unserer fränkischen Landesgeschichte!

Oberstudiendirektor Dr. Harald Bachmann,
Eupenstraße 108, 8630 Coburg

Franz Och

Laienspieltage

Frankens dritte Laienspieltage finden heuer in Unterfranken statt. Als Austragungsort für diese gesamtfränkische Veranstaltung wurde Waldbüttelbrunn bei Würzburg ausgewählt. Bei einem Arbeitsgespräch zwischen der Arbeitsgemeinschaft "Mundart-Theater Franken" und der Gemeinde Waldbüttelbrunn legte man als Termin für das "Fränkische Theaterfest" die Zeit vom 21. bis 23. Juni 1985 fest.

Die Fränkische Mundart-Theaterbewegung wurde von Franz Och initiiert und ist knapp drei Jahre alt. Die ersten fränkischen Laienspieltage fanden 1983 in Unterleinleiter in Oberfranken statt und 1984 war die zweite Veranstaltung dieser Art in Erlangen.

Im kommenden Jahre sollen die vierten Franken-Laienspieltage in Hohenlohe-Franken in Württemberg stattfinden.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, die fränkische Mundart im Laien-Theater zu fördern.

Für die Auswahl von Waldbüttelbrunn sprach die Tatsache, daß das Dorf mit seinem 'Fränkischen Festsaal', in der profanierten "Alten Kirche" neben dem Rathaus, zu einem kulturellen Mekka in Main-Franken wurde.

An dem fränkischen Theaterfest der Laien sollen je zwei Spielgruppen aus Unterfranken, Mittelfranken, Oberfranken und dem Hohenlohe-Gebiet teilnehmen. Die Stücke sollen nicht länger als 25 Minuten dauern.

Vorgesehen sind auch kabarettistische Darbietungen, fränkische Autorenlesungen und eine kleine "Buchmesse" fränkischer Mundart-Autoren.